

Mittwoch, 22. Januar 2020, Münchner Merkur - Würmtal / Lokalteil

## Zeitreise durch hundert Jahre Klaviertrio

**Das Marstall-Trio München konzertiert im Planegger Pfarrsaal von St. Elisabeth**

VON THOMAS SCHAFFERT



Hervorragendes Ensemble: Das Marstall-Trio München in der Besetzung (v.li.) Barbara Burgdorf, Nobuko Nishimura-Finkenthey und Roswitha Timm bei seinem Konzert im Pfarrsaal von St. Elisabeth. Foto: Dagmar Rutt

Planegg – Die Musica Sacra Planegg-Krailling eröffnete ihr Konzertjahr mit einem Kammermusikabend im

Pfarrsaal St. Elisabeth. Mit dem Marstall-Trio München stand ein hervorragendes Ensemble aus Musikerinnen des Bayerischen Staatsorchesters zur Verfügung, das die Entwicklung des Klaviertrios von der Frühklassik bis zur Spätromantik vorstellte.

Das Entree in die Welt der virtuoson Kammermusik lieferte das demnächst 250-jährige Geburtstagskind Ludwig van Beethoven mit seinem Opus 1 Nr. 3 in c-Moll. Der damals 24-jährige Komponist sprengte damit bereits die Formvorlagen seines gerade erst verstorbenen Mentors Mozart und riskierte zugleich die Zweifel seines Lehrmeisters Haydn, ob „dieses Trio schnell und leicht verstanden und vom Publikum so günstig aufgenommen werden würde“. Die drei Musikerinnen des Marstall-Trios zeichneten jedenfalls feinfühlig und kraftvoll die raffiniert ineinander verschränkten Konturen dieses klassischen Frühwerks nach, die auf engstem Raum erst leichtfüßig verspielt, dann dramatisch schwerblütig, einmal melodisch eingängig und sogleich wieder pathetisch emotionsgeladen daherkommen.

Ebenso souverän und hoch konzentriert agierte das bestens eingespielte Ensemble bei dem folgenden Klaviertrio c-Moll, das Felix Mendelssohn-Bartholdy nicht weit vor dem Ende seines kurzen Lebens während eines Ferienaufenthalts bei Frankfurt komponiert hatte. Die Geigerin Barbara Burgdorf erzeugte im sensiblen Wechselspiel mit der Pianistin Nobuko Nishimura-Finkenthey und der Cellistin Roswitha Timm mit brillanter Geschmeidigkeit und flexibler Klangbalance ein romantisches Wechselbad aus zärtlicher Melodik, spritziger Motorik, furiosen Energieausbrüchen und ergreifend-emotionaler Tiefe.

Das „Dumky-Trio“ von Antonin Dvorak, 1891 vor seiner Abreise nach Amerika in Prag uraufgeführt, bildete den Schlusspunkt dieser klingenden Anthologie über 100 Jahre Klaviertrio in Mitteleuropa. Mit knisternder Spannung pendelten die drei Musikerinnen zwischen den tänzerisch-folkloristischen und theatralisch-akademischen Episoden dieser musikalischen Erzählung hin und her.

Das Publikum im Planegger Pfarrsaal war sich der besonderen Gelegenheit offensichtlich bewusst, Interpreten wie diese in direkter Tuchfühlung preisgünstig direkt vor der eigenen Haustüre erleben zu können, und bedankte sich beim Marstall-Trio mit einem begeisterten Applaus.